

Lt. Verteiler

Pressemitteilung Nr. 4/2023
München, den 08. 02. 2023

Das Alter wird nur dann respektiert werden, wenn es um seine Rechte kämpft und sich die Unabhängigkeit und Kontrolle über das eigene Leben bis zum letzten Atemzug bewahrt (M. T. Cicero)

Menschen mit Demenz in die Mitte der Gesellschaft holen

„Menschen mit Demenz gehören in die Mitte unserer Gesellschaft. Sie haben wie alle anderen Menschen auch ein Recht darauf, Gemeinschaft zu erfahren, persönliche Verbindungen zu pflegen und als gleichberechtigter Teil der Gesellschaft leben zu können“ erklärte Franz Wölfel, der Vorsitzende der LandesSeniorenVertretung Bayern e.V., heute in München. „Wir dürfen die Krankheit Demenz nicht länger tabuisieren. Demenz ist nichts Ehrenrühriges“ fuhr Franz Wölfel fort.

Für die Lebensqualität der an Demenz erkrankten Menschen sind eine demenzsensible Gestaltung des Lebensortes sowie die Akzeptanz und Solidarität vor Ort entscheidend. Daraus folgt, dass es sich hierbei um eine kommunale Aufgabe im Rahmen der Daseinsvorsorge handelt. Erfreulich und begrüßenswert ist, dass der bayerische Gesundheitsminister Klaus Holetschek dies nunmehr auch so sieht und die Förderrichtlinie Demenz und Teilhabe mit Wirkung vom 1. Januar 2023 um eine zusätzliche Säule zum Auf- und Ausbau von demenzsensiblen Kommunen erweitert hat. Die Kommunen sollen damit motiviert werden, durch entsprechende Maßnahmen mit dazu beizutragen, auch Menschen mit Demenz eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. So können Kommunen beispielsweise Orte der Begegnung für Menschen mit und ohne Demenz schaffen, wie beispielsweise Gartencafés, gemeinsame Spaziergänge, gemeinsames Gärtnern oder Singen. Auch die Organisation von Selbsthilfegruppen, Helferkreisen und Besuchsdiensten gehört hierher.

Bedauerlich und nicht nachvollziehbar ist jedoch, dass das bayerische Gesundheitsministerium entsprechende Programme von demenzsensiblen Kommunen nur als Anschubfinanzierung mit bis zu 20.000 Euro über längstens 18 Monate fördert. „Bedenkt man“, so Franz Wölfel, „dass die altersbedingte Demenz nichts anderes als der Preis für unseren Wunsch nach einem langen Leben ist, dann erscheint diese staatliche Förderung ziemlich mickrig.“ Der Freistaat Bayern ist ein finanzstarker Staat, der viel Geld für wichtige Aufgaben ausgibt. Warum nicht auch für die Integration von Menschen mit Demenz in unsere Gesellschaft? Auch das ist eine wichtige Aufgabe. Eine Anschubfinanzierung ist aus Sicht der dementen Menschen und wohl auch aus Sicht der Kommunen nichts Weiteres als ein Tropfen auf den heißen Stein, so Franz Wölfel abschließend.

Die LSVB ist die überparteiliche Dachorganisation der kommunalen Seniorenvertretungen in Bayern (Seniorenräte, Seniorenbeiräte und Seniorenbeauftragte in kreisangehörigen Gemeinden, kreisfreien

Städten und Landkreisen). Wir sind politisch aktiv und bündeln die Senioreninteressen in den Kommunen. Wir stehen für Lebensqualität, Selbstbestimmung und Würde der älteren Generationen. Darüber hinaus engagieren wir uns für die Integration alter Menschen in allen Lebenslagen, wenden uns gegen alle Formen der Ausgrenzung oder Abwertung, fördern Initiativen und Aktivitäten Älterer durch „Hilfe zur Selbsthilfe“, unterstützen aktives Zusammenleben, lebenslanges Lernen sowie den Dialog und die Solidarität zwischen den Generationen. Zur Zeit sind 210 kommunale Seniorenvertretungen Mitglied der LSVB. Darunter 27 Landkreise, die LHSt München und die weiteren bayerischen „Großstädte“ Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen und Landshut. In den Gebietskörperschaften, die bei uns Mitglied sind, wohnen rd. 1,7 Mio. Seniorinnen und Senioren, die 65 Jahre und älter sind, bzw. 2,1 Mio. Seniorinnen und Senioren, die das 60. Lebensjahr vollendet haben.

V.i.S.d.P.: Franz Wölfel, Winzererstraße 9, 80797 München, Tel.: 0871 432 63, mobil: 0160 804 1069